

angewiesen, wodurch man sich allenfalls einige Stunden über Wasser halten kann.

Dieser Ernst spricht sich darum auch in den Zügen des jungen Kommandanten aus, der soeben an Bord zurückkehrt. Er ist einige Stunden an Land gewesen, um Abschied zu nehmen und um seine Segelordre zu empfangen. Sie lautet: „Von Wilhelmshaven nach Kiel“, und zwar soll das Boot am andern Morgen in See gehen.

Es ist Mitte Dezember; am Nachmittage hat sich ein scharfer Nordwind aufgemacht; er jagt Schneeböen vor sich her, welche die Luft zeitweise ganz verdunkeln, und das Thermometer ist unter den Gefrierpunkt gesunken. Das sind keine angenehmen Aussichten; aber was hilft es, dem Befehle muß gehorcht werden. Der Kommandant begibt sich in seine Kajüte, die so klein ist, daß er sich kaum darin umdrehen kann; dort nimmt er die Seekarte und studiert den Weg, den er zu nehmen gedenkt. Er soll zum ersten Male ein Schiff über See führen unter schwierigen Verhältnissen, allein, ohne Berater. Jetzt heißt es, der drohenden Gefahr kühn in das Auge sehen, sie überwinden und zeigen, daß man des geschenkten Vertrauens wert ist und trotz seiner Jugend sein Fach versteht. Lange liegt er wach in seiner Koje, bis ihn endlich der gleichmäßige, hohltönende Schritt des Wachtpostens auf dem eisernen Deck einschläfert. Aber schon lange vor Tagesanbruch leidet es ihn nicht mehr unten. Zeitig haben die Heizer Feuer unter den Kessel gemacht; eine dichte, schwarze Rauchwolke quillt aus dem Schornstein, und eine Viertelstunde vor der bestimmten Zeit spielt Dampf über dem Dampfrohr, ein Zeichen, daß die Maschine fertig zum Angehen ist. Auf dem Flaggschiff schlägt es sieben Uhr, und auf allen Fahrzeugen im Hafen pflanzen sich die Glockentöne fort. „Alle Mann Anker lichten!“ befiehlt der junge Kommandant. Die Pfeife schrillt; mit einem gewaltigen Ruck am Flaschenzuge wird der Anker aus dem Grunde gerissen; die Schraube schlägt an, und bevor noch die Glockenschläge des letzten Schiffes verhallt sind, ist das Boot unterwegs. Die Flagge wird zum Abschiede dreimal auf- und niedergeholt. Das Fahrzeug dreht sich mit dem Kopfe gegen die Strommündung, und jetzt saust es wie ein Pfeil durch das Wasser, einen langen, weißschäumenden Streifen als Kielwasser in den graugelben Fluten der Jade zurücklassend. Eine frische Brise weht; kein Sonnenstrahl durchdringt das graue Gewölk, und bei der schnellen Fahrt schneidet